

**Projektbeschreibungen und Begründungen**

**Förderung von Kinder- und Jugendtheaterproduktionen der freien Szene 2017**

1.

**Theater KUNSTDÜNGER: „Seehundgesang“ (AT)**

**Ab 6 Jahre, geplanter Premierenort: Stadtteilkulturzentrum 2411**

In seiner neuen Produktion „Seehundgesang“ widmet sich das Theater KUNSTDÜNGER einer alten nordischen Sage. Eine Seehundfrau wird von einem Mann mit nach Hause genommen. Sie wird zu seiner Frau und sie bekommen ein Kind. So leben sie gemeinsam in der Welt des Mannes. Doch sie will und muss zurück in ihre Welt. Die Welt des Mannes ist und bleibt ihr fremd.

Zwei gegensätzliche Welten werden sichtbar. Beide Welten werden mit positiven und negativen Aspekten belegt. Dazwischen steht das Kind, das meint, sich für eine der Welten entscheiden zu müssen.

Was bedeutet es, aus einer anderen Welt zu kommen? Warum möchte man in seine „alte“ Welt zurück? Was bedeutet das für das Kind der Seehundfrau? Was bedeutet es für Kinder, wenn Eltern sich trennen? Welche Familienkonflikte sind darin enthalten? Diesen Fragen möchte sich das Theater KUNSTDÜNGER mit Hilfe von Recherchearbeit annähern und die gewonnenen Ergebnisse im künstlerischen Prozess auf die Bühne bringen.

Die Inszenierung wird versuchen, mit möglichst wenig Worten die Gefühlsebenen der Frau, des Mannes und des Kindes auf die Bühne zu bringen. Die archaische Kraft der alten Sagen ermöglicht zum einen eine starke Bildersprache und zum anderen eine hilfreiche Distanz. Raum und Text sollen gemeinsam mit der Bühnenbildnerin während der Probenarbeit entwickelt werden.

Der Einsatz von Livemusik ermöglicht, die beiden Welten auch klanglich spürbar zu machen und die Kinder emotional anzusprechen.

Das Theater KUNSTDÜNGER widmet sich mit dieser Produktion erneut einem Thema, das in der Welt der Kinder gerade sehr aktuell ist. Die konsequente Suche nach geeigneten Stoffen für Kinder und die Suche nach neuen geeigneten Umsetzungsformen für diese Stoffe zeichnet die Arbeit des Theaters aus. Deshalb empfiehlt die Jury eine Förderung in Höhe von 10.000 Euro.

2.

**compagnie nik e.V.: „EINS“ (AT)**

**Ab 4 Jahre, geplanter Premierenort: Kulturladen Westend und weitere Stadtteilkulturzentren**

Das langjährige Team der „compagnie nik“ besteht aus dem Darstellerduo Dominik Burki und Niels Klaunik, der Regisseurin Veronika Wolff und der Kostümbildnerin Katharina Schmidt. Diese Theatergruppe besticht nicht nur durch beeindruckende Bühnenbilder, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen den Zauber vom Träumen und die Kraft der Fantasie teilen lassen. Der Ideenreichtum des Teams zeigt sich auch darin, ernste Themen auf eine sehr lebendige und vielfältige Art darzustellen und sie hierdurch ganz leicht erscheinen zu lassen. Mit „EINS“ (AT) möchte die Compagnie nik ein Kinderstück über den Artikel 1 des Grundgesetzes umsetzen. Art. 1 GG: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt. Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit der Welt.“

In mehreren Schreib- und Probenphasen soll ein vielschichtiges Stück entwickelt werden. Darin wechselt beispielsweise die Darstellerebene der beiden Bühnenfiguren Waldemar und Valentin mit der Ebene einer Geschichte, die diese beiden Freunde erzählen. Diese Vielschichtigkeit erzeugt Komik und verleiht dem Stück ein Tempo, welches gerade Kinder in seinen Bann zieht. Die Mischung aus Ernst und Naivität, aus Fantasie und Realität, aus Fremdheit und Nähe wird

unterstützt durch eine Wunderkiste, die dem jungen Publikum auf der sonst schlicht gehaltenen Bühne eine spielerische Theaterwelt eröffnet.

Die Jury freut sich besonders über die Auseinandersetzung mit den formulierten Grundsätzen unserer Lebensgemeinschaft und befürwortet eine Förderung in Höhe von 18.000 Euro.

3.

### **Figurentheater Pantaleon: „Wenn du einmal groß bist“**

#### **Ab 14 Jahre, geplanter Premierenort: deutschsprachiger Raum**

Das Figurentheater Pantaleon besteht seit mehr als dreißig Jahren und hat in dieser Zeit meist Stücke für Kinder zwischen 3 und 10 Jahren produziert. Nun widmet sich Alexander Baginski mit dem Werk „Wenn Du einmal groß bist“ auf Grundlage des Buches „Für Tommy zum dritten Geburtstag in Theresienstadt“ von Bedrich Fritta einem politisch-gesellschaftlichem Thema. Die Produktion ist für Jugendliche ab 14 Jahren geplant.

Beeindruckend ist, wie intensiv Herr Baginski für das Stück recherchiert, persönlich Kontakt mit dem Enkel des Autors aufgenommen und die Aufführungsrechte geklärt hat. Das Buch entstand 1944 im KZ Theresienstadt. Bedrich Fritta, ein tschechischer Graphiker und Karikaturist, war dort bis zu seiner Deportation in das Konzentrationslager Auschwitz gemeinsam mit seinem kleinen Sohn Tommy inhaftiert. Bedrich Fritta hielt zeichnerisch das Leben seines dreijährigen Sohnes im Alltag des Lagers fest, zeigte aber auch die Normalität, die schöne Welt „draußen“ - eine hoffnungsvolle Zukunft in dieser tragischen Lebenswelt. Auf der anderen Seite werden Verhöre und die Bilder von der Lebensrealität im KZ Theresienstadt gezeigt.

Gerade in der heutigen Zeit, in welcher nationalistische Strömungen, Rechtsextremismus, Populismus und Antisemitismus wieder zunehmend Akzeptanz in allen Schichten der Gesellschaft finden, ist es von Bedeutung, dass Jugendliche sich über das Medium Theater mit der menschenfeindlichen Grundhaltung dieses rechten Gedankenguts auseinandersetzen können. Das persönliche Schicksal von Tommy, die Liebe des Vaters zu seinem Sohn, können junge Menschen berühren und über die emotionale Ebene zu der Erkenntnis führen, wie viel persönliches Leid hinter diesem rassistischen und menschenfeindlichen System steckt.

Das Stück ist ein wichtiger Beitrag gerade für die Zielgruppe Jugendliche, da es helfen kann, ihnen die Grausamkeit eines Regimes vor Augen zu führen, aber dabei auch mit komödiantischen Stilelementen den möglichen Optimismus und Hoffnung aufzuzeigen. Die Art der Dramaturgie, vor allem in der Kombination von Figuren, Schauspielern und ganz besonders den stark emotional beeindruckenden zeichnerischen Elementen, kann Jugendliche ansprechen und helfen, rechten, menschenfeindlichen Strömungen entgegen zu wirken.

Die Jury befürwortet das engagierte Projekt und bittet darum, die Produktion mit 19.000 Euro zu unterstützen.

4.

### **MOM-MenschObjektMusik: „FACE time“**

#### **Ab 10 Jahre, geplanter Premierenort: HochX, Eine Welt Haus**

Annette Geller hat die Jury mit einer detailreichen und durchdachten Konzeption für ein Musik-Theater für junges Publikum ab 10 Jahren überzeugt. In Anlehnung an Jules Vernes „In 80 Tagen um die Welt“ wird ein historischer Stoff auf seine Relevanz für die Gegenwart überprüft. Ergänzend zum 150 Jahre alten Abenteuerroman wird die Nachahmung dieser Weltreise durch den Journalisten Dara Hassanzadeh im Jahre 2003 als zusätzliche Kommentarebene und Inspiration einfließen. Hassanzadeh war auf seinem Weg mit den technischen Möglichkeiten dieses Jahrhunderts – Laptop, Handy – ausgestattet und kommunizierte während seiner 80-tägigen Reise kontinuierlich über die Sozialen Medien mit seinem daheimgebliebenen Publikum.

So sehr sich der Antrieb der beiden genannten Protagonisten für ihre jeweilige Weltreise von den Ursachen heutiger globaler Fluchtbewegungen unterscheidet, geht Annette Geller in ihrem künstlerischen Entwurf auf die Suche nach Parallelen. Sie versucht ein Verständnis herzustellen für die Entscheidung, heutzutage ein großes Lebensrisiko auf sich zu nehmen und das eigene Herkunftsland zu verlassen.

Das gewählte Setting – der Roadmovie – wird ergänzt durch Videoeinspielungen und Live-Musik. Gesucht wird eine Form von Musiktheater für Jugendliche, die zugleich Text und bewegtes Bild, interaktive Elemente als auch strukturierte Erzählung, Karaoke und Rezitativ erlaubt.

Die Jury traut dem Team um Annette Geller zu, aus diesen anspruchsvollen und vielfältigen Ansätzen heraus eine überzeugende Geschichte über das Reisen in einer globalisierten Welt umzusetzen und spricht sich daher für eine Förderung in Höhe von 18.065 Euro aus.

5.

**Oran, Ceren: „Elefant aus dem Ei“**

**Ab 3 Jahre, geplanter Premierenort: HochX**

Die Tänzerin, Choreografin und Soundpainterin Ceren Oran will berühren und inspirieren. Und das gelang ihr in der letzten Produktion „Sag mal“ auf wundersame Weise. Spielerisch zeigt sie, dass es auch für das Scheitern kreative Lösungen gibt. Mit Geduld und Humor spinnt sie Geschichten, die von der Musik, dem zeitgenössischen Tanz und dem Figurenspiel gleichermaßen getragen werden. Dabei verzichtet sie komplett auf Sprache, um ihrem Publikum – unabhängig von Herkunft und Fähigkeiten – einen Zugang zu ermöglichen. Außerdem stellt sie damit das Handeln anstatt des Sprechens in den Vordergrund. Die Mitglieder ihres Ensembles haben israelische, türkische und österreichische Wurzeln. Sie bringen sich mit ihren unterschiedlichen, auch kulturell geprägten Qualitäten ein und bilden gleichzeitig einen Spiegel für das mittlerweile transkulturelle Publikum. Sorgfältig bereitet Oran ihre Stücke in Try-Outs mit PädagogInnen, KünstlerInnen, Eltern und Kindern vor. Die Produktion „Elefant aus dem Ei“ verspricht eine Weiterentwicklung ihrer bisherigen Arbeit, konzentriert sie sich hier doch intensiv auf das Puppenspiel und lässt sich dramaturgisch begleiten. Zwei Musiker und zwei Tänzer begleiten einen Elefanten auf seinem Weg vom Beginn seines Lebens bis zum Ende. Eine Geschichte über das Größerwerden, das Heran- und über sich Hinauswachsen, über Hindernisse und Freundschaften. „Elefant aus dem Ei“ ist eine Metapher fürs Anderssein. Denn welcher Elefant schlüpft schon aus einem Ei? Der Elefant wird als Figur/Puppe in unterschiedlichen Größen auf die Bühne gebracht und von den vier Darstellern – den Freunden an seiner Seite – bewegt. Die Live-Musik gibt dem Elefanten die Stimme und führt ihn in neue Lebensabschnitte. Am Ende steht der Tod des Elefanten als Transformation.

Mutig geht Ceren Oran auf Themen wie „Anderssein“ und „Sterben“ ein und bereitet sie für die Zielgruppe entsprechend auf. Die Jury bittet für diese professionelle und kindgerechte Theaterproduktion um eine Förderung in Höhe von 16.500 Euro.

6.

**Strodthoff, Jochen: „INES HO ERFINDET MIT DEN DINGEN EINE NEUE SPRACHE“ (AT)**

**Ab 5 Jahre, geplanter Premierenort: HochX, Hofspielhaus, Mucca**

Der Performer, Produzent und Regisseur Jochen Strodthoff und die Performerin Ines Hollinger sind beide in unterschiedlichen Kontexten in München verankert. Sie kennen sich von einer Zusammenarbeit im Jahr 2015 an den Kammerspielen Landshut und starten nun in ein gemeinsames Projekt für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren. Für Ines Hollinger ist dies der erste größere Ausflug ins Kinder- und Jugendtheater. Bisher war sie als Gast unter anderem am Residenztheater, im Marstall, im Metropoltheater, aber auch in Konstanz, Jena oder Landshut unterwegs. Ihre aktuellste Arbeit ist die Inszenierung „Audiogramm“, die zur Eröffnung des HochX Theaters in München entstanden ist. Auch Jochen Strodthoff findet man eher in Produktionen für ein erwachsenes Publi-

kum. Mit seinem Kollektiv HUNGER&SEIDE erforscht er seit zehn Jahren alleine und in Kooperationen mit anderen Institutionen Geschichten aus dem urbanen Raum, dem Alltag und sucht mit immer wieder besonderen, teils absurden Ausdrucksformen nach gesellschaftspolitischer Relevanz. Gemeinsam mit Michael Bischoff und Aleksandra Pavlovic, die die Szenografie übernehmen werden, widmen sich die KünstlerInnen dem Thema Sprache bzw. dem Suchen nach Worten, dem Finden von gemeinsamen Ausdruck. Die Jury war berührt von der Idee, mit Sprache umzugehen, ohne ein Wort einer bereits bestehenden Sprache auf der Bühne zu hören. Der interaktive Gedanke, gemeinsam mit den Kindern die Worte zu suchen, die Bedeutungen festzulegen und über das gemeinsame Erfinden einer neuen Sprache etwas über gegenseitige Akzeptanz zu erzählen, macht sehr neugierig. Die Idee des Projekts ist, dass die Performerin in einem simplen Setup in jeder Aufführung neu mit den Zuschauerkindern auf die Suche geht, weit weg von allen Konventionen und Sprachnormen, den Dingen frech neuen Namen gibt, sie neu auflädt oder eben gerade ihre Brisanz entlädt. Gerade in einer Gesellschaft, in der es immer noch oft nur darauf ankommt, wie gut man sich ausdrücken kann um weiter zu kommen ein Mut machender Gedanke. Leicht, spielerisch und frech sollen Arbeitsvokabeln sein. Die Jury sieht darin einen besonderen Versuch, mit dem Anderen umzugehen und spricht sich für eine Förderung in Höhe von 18.435 Euro aus.